

Das Projekt „Abkehr von fossilen Brennstoffen“ [TAFF] hat sich zu einem weltweiten Programm entwickelt

geschrieben von Chris Frey | 29. August 2026

[David Wojick](#)

Es begann als vage Idee, Strategien für Länder zu entwickeln, mit denen diese den Verbrauch fossiler Brennstoffe schrittweise einstellen können. Es handelte sich um ein Nebenprojekt der letztjährigen COP 30, das von Menschen ins Leben gerufen worden war, die den UN-Klimaprozess für ineffektiv hielten (was er ist).

(Siehe meinen [Beitrag](#) „Ein Abkommen zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen ausbrüten“)

Doch nach ihrer ersten internationalen Konferenz verfügen sie nun über ein umfassendes globales Programm, in dessen Rahmen bereits ein zweites Jahrestreffen geplant ist. Die Fahrpläne gibt es zwar noch, doch sie sind nur ein Teil des größeren Ganzen, das es mit den jährlichen UN-Klimakonferenzen (COPs) aufnehmen könnte.

Das erste Treffen wurde gemeinsam von Kolumbien und den Niederlanden ausgerichtet, während das zweite von Tuvalu und Irland ausgerichtet wird. Das sind ein Entwicklungsland und ein Industrieland – ein typisches Merkmal der UNO.

Das Programm hat nun ein einprägsames Akronym – TAFF. Es ist leicht auszusprechen und zu merken, während drei „F“s schwierig gewesen wären, weshalb man das „from“ weggelassen hat.

Zur ersten Konferenz gibt es einen entsprechend umfangreichen 176-seitigen [Bericht](#) mit dem wenig inspirierenden Titel [übersetzt] „Bericht – 1. Konferenz zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen – Juni 2026“.

Als Auftaktveranstaltung, an der 57 Länder sowie zahlreiche weitere „Interessengruppen“ teilnahmen, gab es viele Reden, und der Bericht enthält zahlreiche Zitate daraus. Abgesehen von den Reden ist der Bericht sehr handlungsorientiert. Er besteht im Wesentlichen aus fünf „Handlungswegen“, die jeweils ein bis vier „Maßnahmen“ umfassen. Das ist zwar noch vage, aber zumindest sehen sie nach Maßnahmen aus.

Der textlich mit Abstand längste Pfad ist der 42-seitige Pfad 3 zu den Strategien. Hier ist der Text zusammen mit den Maßnahmen:

„Pfad 3: Entwicklung oder Stärkung nationaler und regionaler Strategien für den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen.

Maßnahme 3.1 Konzeption, Planung und Umsetzung wissenschaftlich fundierter und auf Rechten basierender Strategien für einen sozioökonomischen und energetischen Wandel sowie eine gerechte Entwicklung der Arbeitskräfte, verankert in einer nachhaltigen wirtschaftlichen Diversifizierung und neuen Wertschöpfungsketten“

Maßnahme 3.2: Umstellung von fossilen Brennstoffen auf saubere Energie, Energiesicherheit und -souveränität

Maßnahme 3.3: Zugang zu sauberer Energie für ländliche, abgelegene und kleine Gemeinden

Maßnahme 3.4: Planung des schrittweisen Abbaus und der endgültigen Einstellung der Gewinnung fossiler Brennstoffe“

Die übliche grüne Fantasie, wenn man bedenkt, dass etwa 80 % der weltweiten Energieerzeugung aus fossilen Brennstoffen stammt.

Maßnahme 3.4 könnte zu erheblicher Verwirrung führen, da die Gewinnung fossiler Brennstoffe nicht nur Energie liefert, sondern auch riesige Mengen an Rohstoffen für die Petrochemie umfasst. Unmengen von Konsum- und Industrieprodukten – von Kleidung bis hin zu Düngemitteln – benötigen diese aus fossilen Brennstoffen gewonnenen Chemikalien. Der Text dieses Abschnitts erwähnt weder die Petrochemie noch deren Produkte, sondern lediglich Energie.

Hinzu kommt der offensichtliche Bedarf an enormen Geldmitteln. Darauf wird im vierten Weg kurz eingegangen:

„Weg 4: Überwindung makroökonomischer Abhängigkeiten von fossilen Brennstoffen, Ausweitung der Investitionen in den Wandel und Beseitigung von Hindernissen in der internationalen und nationalen Finanzarchitektur“

Bei der Konferenz ging es eigentlich um Strategien, die nach Ansicht der Teilnehmer zweifellos vor der Finanzierung des Wandels erstellt werden müssen.

Es wird sicherlich spannend sein zu beobachten, wie die Länder darum ringen, ihren Weg in eine unmögliche Zukunft zu planen. Man darf allerdings nicht vergessen, dass es sich hier um professionelle Diplomaten handelt, die es verstehen, über unmögliche Dinge so zu sprechen, als wären sie real. Außerdem könnte die Erstellung dieser Pläne durchaus ein Weg sein, um Finanzmittel zu erhalten – allein schon, um sie zu erstellen. Die Finanzierung dieser Pläne scheint noch nicht diskutiert worden zu sein.

Was kurzfristig wirklich interessant sein wird ist, wie die UNO bei der [COP31](#) im November mit dieser und mehreren anderen Splittergruppen umgeht.

So gibt es hier beispielsweise eine eigene [Organisation](#) für einen Vertrag zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen.

Ich bin mir sicher, dass die UNO diese radikalen Gruppen gerne in ihre Reihen aufnehmen würde, weil diese ihr die Aufmerksamkeit und die Finanzmittel streitig machen könnten. Eine Einladung, auf der COP31 das Wort zu ergreifen, könnte ein Anfang sein – aber werden sie kommen, und was würden sie sagen?

Bleiben Sie bei CFACT auf dem Laufenden, während sich dieses Drama in naher Zukunft entfaltet.

Link:

<https://www.cfact.org/2026/08/24/the-transitioning-away-from-fossil-fuels-project-has-become-a-global-program/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE